

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badische Presse. 1890-1944**  
**1922**

554 (29.11.1922) Abendausgabe

Bezugs-Breiter:  
In Karlsruhe: Im Verlage  
und bei den Buchhandlungen abzuholt  
monatlich M. 25.—, frei nach Haus  
geteilt M. 370.—, an 1. Stelle M. 15.—.  
Rheinland-Pfalz: Von unseren Agenten  
unter Bezugnahme M. 295.— Durch die  
Post einzeln. Zustellungskosten M. 30.—.  
Einzelnummer bis 4 Seiten M. 8.—,  
über 4 Seiten M. 10.—.  
Anzeigen:

Die 1. Spalte: Notizenblätter M. 28.—  
auswärtige M. 50.—, Städteanzeiger und  
Familienanzeiger M. 25.—, die Zeitung  
M. 180.—, an 1. Stelle M. 15.—.  
Bei Wiederholung der einzelnen Blätter  
der Reihe Bezugnahme des Preises, bei  
seitlicher Verbreitung in Konferten  
oder Orten tritt, für Blätter  
oder Zeitungen der Aufnahme kann  
keine Gewähr übernommen werden.  
Um Frau höherer Gewalt hat der Be-  
sitzer keine Ansprüche bei verdecktem  
oder Nichterwerben der Zeitung.

# Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitete Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Esterh.-Kandianer / Feld u. Garten / Reise- u. Bilderzeitung / Volks- u. Heimat

Eigenium und Verlag des  
Herrn. Thiergarten.

Editorial:

Dr. Walther Schneider.

Verantwortliche Redakteure:

Dr. W. Schneider: für badische Politik

Dr. H. Holzinger: für die Großdeutsche

und S. für Wissenschaft, Unter-

haltung; Dr. G. Weiß: für Theater,

Kunst und Kunst; A. Rudolph: für

soziale Angelegenheiten und Sport;

R. Böckeler: für die Anzeigen

A. Rindenschäfer: alle in Karlsruhe

Berliner Redaktion:

Dr. Kurt Meier.

Herausgeber:

Geschäftsführer: M. 86.

Redaktion: M. 309 und 319.

Schriftleiter:

Wirt- und Kaufmännische Zeit-

Blätter und Marktplatz.

Postleitzahl: Karlsruhe M. 8359

## Die französischen Gewaltdrohungen

Ein Dementi, das nicht dementiert.

Paris, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französischen Drohungen mit neuen Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland werden nach wie vor in der französischen Presse erörtert, wenn auch beschwichtigend hinzugefügt wird, ein genauer Termin sei noch nicht festgesetzt. Doch schlägt ein großer Teil der Zeitungen die Angelegenheit richtig ein, indem er überschreibt: „Ein Dementi, das nicht dementiert.“ Andere Blätter zeigen sich beunruhigt darüber, daß diese Drohungen in London und Brüssel recht lebhafte Besorgnis hervorgerufen haben, da man in belgischen Regierungskreisen mit Recht annimme, daß ein solches Vorgehen Frankreich das Zusammentreffen der Brüsseler Konferenz gefährden müsse. Der offizielle „Petit Parisien“ schreibt dazu heute, daß diese Erregung unnötig sei; denn durch die Montagsbesprechungen im Ellysee sei das Reparationsproblem gar nicht berührt worden und tatsächlich sei doch die augenblickliche Lage in Deutschland gefährlich.

### Ein offizieller Beschwichtigungsversuch

Paris, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir folgende Darstellung: Wenn die Brüsseler Konferenz ohne weitere Verzögerung stattfinden wird und wenn die Reparationsfrage und die Frage der Kriegsschulden eine genügende Lösung findet, wird die französische Regierung keinen Grund zur Verwirklichung ihres Sanktionsplanes über das Ruhrgebiet haben. Die französische Regierung wird der Berliner Regierung im Gegenteil zur Stabilisierung der Mark und zur Ordnung ihres Budgets verhelfen. Aber wenn in Brüssel nicht entschieden werden sollte, erwartet die französische Regierung, daß es niemand Frankreich verübt wird, daß sie damit eine Pflicht erfüllt, indem es von Deutschland ein ausreichendes Pfand verlangt.

### Das Echo in England.

Die englische Regierung nicht orientiert.

WTB. London, 29. November. Die Berichte der französischen Presse über eine drohende Besetzung des Rheins und Ruhrgebietes durch die Franzosen finden in der Abendpresse große Beachtung. Von markanter Seite verlautet, daß keinerlei Information von Seiten der französischen Regierung in diesem Sinne erfolgt sei. Im Unterhause Bonar Law mit, er hätte keine Information, die ihm zu der Erklärung berechtige, daß die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen bevorstehe. Das Parlamentsmitglied Woodgreen fragte hierauf die Regierung, ob, wenn irgendwelcher Schritt in dieser Richtung getan würde, vorher die Regierung darüber informiert werde. Bonar Law erwiderte: Natürlich!

### Der neue französische Reparationsplan.

WTB. London, 28. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Plan zur Regelung der deutschen Reparationen hat hier heutig nach seinem Bekanntwerden Erstaunen und Belustigung zugleich hervorgerufen. Nach diesem Plan soll England auf die französischen Schulden Verzicht leisten und sich zu einer deutschen Anleihe versiehen, mit deren Hilfe Deutschland Frankreich dann bezahlen könne. Man nimmt diesen Vorschlag in offiziellen Kreisen nicht ernst genug, als daß eine Debatte darüber notwendig wäre. Bonar Law hat deutlich genug betont, daß keine Regierung sich auf die Auflösung der französischen Schulden verlassen könne, solange England seine Schulden an Amerika entrichten müsse. Die französische Drohung zur Besetzung des Ruhrgebietes verursacht hier einige Besorgnis. Heute nachmittag erklärte Bonar Law auf die Frage, ob die französische Besetzung des Ruhrgebietes naheliege und ob die englische Regierung ein solches Unternehmen unterstützen würde, daß er auf diese Angelegenheit einzugehen nicht imstande sei.

Man glaubt hier in englischen Kreisen, daß Frankreich den Versuch macht, eine Atmosphäre für die Brüsseler Konferenz zu schaffen. Es ist nun sicher, daß Bonar Law vor dieser Konferenz mit Poincaré konferieren wird. Er wird zu diesem Zweck wahrscheinlich nach Frankreich gehen. Der französische Botschafter hatte heute mit Bonar Law eine längere Unterredung. Der Schauspieler Baldwin wohnte dieser Besprechung ebenfalls bei, jedoch weiß man nicht aus welchem Grunde. In gewissen Kreisen wird hier verlautbart, daß Frankreich verucht, seine Kuriertinteressen gegenüber den englischen Interessen im nahen Osten auszu spielen.

### Ein Kreditvorschlag für Deutschland.

WTB. New York, 29. Nov. (Durch Tunkpruch). Das frühere Kongressmitglied Barthold ersuchte Harding, vom Kongress einen Kredit von 50 Millionen Dollar zu fordern, der Deutschland zum Auslauf amerikanischer Waren gewährt werden soll. Es ist nicht bekannt, wie Harding den Vorschlag aufgenommen hat.

## Die Hinrichtung der griechischen Minister.

Die Urteilsbekanntmachung.

WTB. Paris, 29. November. Nach einer Havasmeldung aus Athen heißt es in der Begründung zum Urteil über die Hinrichtung der ehemaligen griechischen Staatsmänner im wesentlichen, die Angeklagten hätten bewußt dem Volk die wirkliche Lage geheim gehalten, obwohl Griechenland seiner Allianz hätte frei und ledig erklärt werden müssen. Sie hätten beschlossen, alles zu tun, um den Thron König Konstantins zu befeißen, damit sie unter seinem Regiment an der Macht bleiben könnten. Sie hätten jede Kundgebung der öffentlichen Meinung, die sich dagegen gerichtet habe, durch Terrorismus erstickt. Schließlich hätten sie auch den Zusammenbruch der Front in Kleinasien provoziert. Anstatt dem Könige von der Notwendigkeit seiner Abdankung zu überzeugen, hätten sie mit dem General Gallioli eine Offensive gegen Konstantinopel verabredet, die Gallioli unternommen habe, was die feindliche Offensive und den Zusammenbruch der Front in Kleinasien zur Folge gehabt habe. Auf diese Weise hätten die Angeklagten bewußt einen großen Teil der unter dem Kommando Gallioli gesetzten Armeen ausgelöscht. Sie seien des Hochverrats überführt und der Strafe ausgeführt worden, die in mehreren Artikeln des Militärstrafrechts vorgesehen ist.

WTB. London, 29. November. Wie Reuter aus Athen erhält, ist die Hinrichtung der zum Tode verurteilten Minister und Generale durch Griechen erfolzt.

### Ein Sparprogramm der Reichspostverwaltung.

WTB. Berlin, 29. Nov. (Drahtmeldung). Die geistige Sitzung des Verkehrsberats beim Reichspostministerium war ausgefüllt von einer eingehenden Aussprache über die Maßnahmen, welche die Reichspostverwaltung zur Sanierung ihres Betriebs in den nächsten Zeit zur Durchführung bringen will. Der Aussprache lag eine Denkschrift des Geheimrats Held von der Bayrischen Volkspartei zugrunde, die bemerkenswerte Aufschlüsse über die Sanierungsmöglichkeiten der Reichspost enthält. Wie die Tatsache erfährt, sind in der Denkschrift folgende Forderungen enthalten: Bei allen Ämtern und Verwaltungsstellen der Reichspost ist der Gefamtpersonalstand auf den vom Jahre 1913 zurückzuführen. Für diesen Aufgabenbereich ist eine selbständige Unterkommission bei jeder Oberpostdirektion zu bestellen. Überzähliges Personal und Neuaunahmen sind zu unterlassen. Die Dienstdauer-Vorschriften der Reichspost sind auf die Reichspost zu übertragen. Es muß von der Entlohnung nach Zeit zur Entlohnung nach Leistung übergegangen werden. Weiter wird vorgeschlagen: Einführung von Altkordarbeit und Prämien, Beförderung nach Fähigkeit. Auslegung besonders tüchtiger Beamten für wichtige Posten. Organisationsförderung durch Auscheidung von Kompetenzen auf dem Reichspostministerium und deren Ueberweisung an die Oberpostdirektionen. Minderung der Reserve beim Ministerium und Einschränkung der hohen Beamtenstellen. Vereinfachung der Kontrolle und der Revisionen und Minderung des hierzu verordneten Personals. Bildung von Interessengemeinschaften mit den Lieferfirmen der Reichspost. Neuauftbau des Haushalts im Sinne des Ausgleichs der Personalausgaben für das zur Aufrechterhaltung des Postbetriebs notwendige Personal und des überzähligen Personals. Ferner eine Ausscheidung im Sinne der nicht zum eigentlichen Postbetrieb gehörigen Reichsausgaben, größere Selbstständigmachung der Reichspostverwaltung gegenüber dem Reichsfinanzministerium.

Ein Vertreter der Reichspostverwaltung macht ausführliche Mitteilungen über das Sparprogramm der Reichspostverwaltung, wobei er besonders auf die Sparmaßnahmen von Geheimrat Held einging. Seinen Ausführungen über die bereits durchgeföhrten oder in der Durchführung begriffenen Maßnahmen entnehmen wir folgendes: Das Prüfungs- und Revisionswesen wird eingeschränkt werden. Eine Reihe von technischen Sparmaßnahmen ist bereits durchgeführt. Der Kraftwagenbetrieb werde immer weiter ausgebaut werden. Im Fernsprecherlehr werden in den größten Städten allmählich das Automatenpostsystem allgemein eingeführt. Besondere Sofortart wird die Reichspostverwaltung d. m. Abbau des überzähligen Personals zu Gegenüber 41 000 Köpfen vom Stande des Dezember 1921 seien im April 1922 nur noch 336 000 ständige Beziehungsstellen vorhanden gewesen. Der Postbeamte ist in leichter Zeit an die übrige Reichsverwaltung abzugeben worden. Hier würden in nächster Zeit noch mehr Beamte der Reichspost untergebracht werden können, da die übrigen Reichsbahnen 14 500 f. h. Stellen gemeldet hätten. In manchen technischen Betrieben sei Altkordarbeit bereits eingeführt.

An die Ausführungen des Vertreters der Reichspostverwaltung schloß sich eine reine Auseinandersetzung an, der sich u. a. Geheimrat Held und auch Reichspostminister Stingl beteiligten. Der Reichspostminister erklärte u. a., die Presse sei ein Sorgenkind der Reichspost. Es gehe aber nicht länger darum, daß die Post weiter Dukat von Millarden für sie opfere. — Die morgige Sitzung wird sich mit den von uns bereits gemeldeten Vorschlägen über eine neue Gebühren erhöhung befassen.

### Nationalsozialisten und Bo'schewisten.

WTB. München, 29. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die „Bayr. Staatszeitung“ veröffentlichte gestern einen Artikel des Industriellen Nechberg, in dem dieser, gestützt auf Angaben, die er von einem „deutschen Magnaten“ erhalten hat, eingehende Mitteilungen über die Verbindung der national-socialistischen Bewegung mit den russischen Plänen mache. Einheitsseite setzte die Moskauer Regierung ganz besondere Hoffnungen auf die national-socialistische Bewegung in Bayern. Man erwarte in Moskau, daß diese Bewegung zu einem gewaltigen Ausbruch führen werde. Eine von den National-Socialisten getragene Regierung könne sich aber nur ganz kurz halten; denn es würden ihr alle Lebensnotwendigkeiten und die Zukunft abgedrosselt werden und sie könne keine der Versprechungen einlösen, die sie dem Volke gemacht habe. Die Enttäuschung müsse also furchtbar sein. Dies wäre in Kürze zu erwarten. Der Sturz einer solchen Regierung werde aber alle antikommunistischen Kräfte in Bayern und vielleicht sogar in ganz Deutschland in den Abgrund reißen. Der Weg zur Errichtung der Sowjetherrschaft in Deutschland würde dann freigemacht sein. Auf der anderen Seite sagt Nechberg: Weitgehend gelte als außenpolitisch Sichererstatter der national-socialistischen Bewegung ein Herr Scheubner-Richter, der die Interessen einer russischen Emigrantengruppe vertrete. Nechberg fügt hinzu, daß es jedenfalls nicht nur in Deutschland Bedenken ergebe, wenn die Russen Polen einer ausgesprochen nationalen Partei von einem Vertreter außerordentlicher Interessen beeinflußt wird und kritisch die Befürchtung aus, daß die Befürchtungen der National-Socialisten zum Unglück für das deutsche Volk ausgeschlagen.

WTB. Braunschweig, 29. Nov. In der gestrigen Sitzung der braunschweigischen Landesverfassung wurde zum Mitglied des Staatsministeriums der Reichstagsabgeordnete Vogtherr, Redakteur des „Volkstreund“ in Braunschweig, mit 31 Stimmen gewählt. 28 Zettel waren unbeschrieben und daher ungültig.

## Umschau.

Wir haben schon bei Gründung der Konferenz von Lausanne darauf aufmerksam gemacht, daß sich während der Verhandlungen über die Orientprobleme Dinge entwickeln könnten, die an das Dasein des Deutschen Reiches zu rütteln vermögen. Schneller als man erwartet konnte, stehen wir nun vor der ersten Tatsache, daß sich der französische Imperialismus für seine Konzessionen in der Orientfrage am Rhein bezählt machen will. Der Kriegsrat im Ellysee und die im Anschluß daran herausgegebene Havasmeldung bedeuten Alarm und wenn auch neuerdings die Pariser Presse, offenbar auf ein mot d'ordre vom Quai d'Océan her, sich bemüht, die Wirkung der ersten Veröffentlichung abzuschwächen, so ist die Vermutung ganz berechtigt, daß gerade um deswillen die Drohungen besonders ernst zu nehmen sind. Denn wenn Poincaré blüffte, wenn er auf England und Deutschland einen Druck ausüben beabsichtigte, so würde er nicht so töricht sein, die Bluffabsicht von vornherein zu enthüllen. Gerade weil er jetzt sagt, daß die Dinge noch nicht so ernst gemeint seien, wird man damit rechnen dürfen, daß er seinen großen Schlag etwas mehr in der Stille vorbereiten möchte, um die Alliierten und die Amerikaner plötzlich vor eine vollendete Tatsache zu stellen, denn es ist wahrscheinlich, daß sowohl England wie die Vereinigten Staaten, über deren Stimmen sich die Franzosen während der vergangenen Propagandarei Clemenceau genügend orientieren konnten, alle Hebel in Bewegung setzen und die Drohung abzubiegen versuchen würden, wenn die französischen Absichten auf dem Verhandlungswege vorbereitet werden sollten. Nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt, sowohl sie der Friede des Kontinents interessiert ist, muss sich also darauf gefaßt machen, daß Frankreich einem ungeheuerlichen Anschlag gegen das Herz des Kontinents, gegen den Frieden in Europa plant, indem es allen Ernstes die Tradition des Politik Richelieu mit seinen ungeheuerlich gewachsenen und überlegenen Mitteln der Gewaltspolitik aufnimmt, in dem es sich zum entscheidenden Sprung anschickt, um ihr Annexions- und Territorialprogramm durchzuführen. Die wirtschaftliche Überlebung, die sich in der politischen Orientierung einer einflußreichen industriellen Gruppe in Frankreich eine Zeit lang durchsetzen schien, ist offenbar wieder vollkommen in die Binsen gegangen, so daß selbst Loucheur, der eine Zeit lang als Exponent dieser wirtschaftlichen Orientierung galt und in den Sachverständigkonsulten realpolitischere Wege einzuschlagen schien, läßt das Wort prägen könne: „Sicherheit vor Reparation“. Man weiß, was der französische Imperialismus unter „Sicherheit“ versteht: Die Zerstörung der Reichseinheit und auf den Trümmern des Reiches die Aufrichtung einer unbekümmerten Militärgewalt auf dem Kontinent, die auch den Engländern auf allen Gebieten der Weltpolitik entstehende Schwierigkeiten bereitet, ihnen in vielen Fällen den französischen Willen aufzwingen könnte. Der Plan wie er jetzt im Ellysee ausgehebt wurde, geht über die Erweiterung des Besitzungsgebiets, über die Einbeziehung des Ruhrgebietes in die Machtphäre des französischen Militärs hinaus. Man will sich auch nicht einmal mehr mit der zollpolitischen Abschließung begnügen, sondern logar die deutschen Beamten durch französische Beamte ersetzen. Die Frage ist wohl erlaubt, in was sich dieser Plan überhaupt noch von einer glatten Annexion unterscheidet, an die ja die Franzosen — dies Kind, kein Engel ist so rein, — in ihren süßesten Träumen und in ihren stillsten Stunden nicht zu denken wagen, wenn man nämlich Herrn Clemenceau und den kleineren Gelfern der imperialistischen Propaganda, den Herren Barres, Daudet und Conforti in ihren offiziellen Kundgebungen Glauben schenkt. Es ist doch gar keine Frage mehr, daß man jetzt aus Rheinland und Ruhrgebiet einen zweiten Saarstaat schaffen will und weiter ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die Franzosen, wenn sie jetzt einmal die Abtrennung gewaltsam herbeigeführt haben, die Wiedervereinigung nicht anders dulden würden, als wenn sie mit Gewalt dazu gezwungen werden. Und darum hat es angehört der ungeheurelei Gefahr, die die Verwirklichung des französischen Plans über Deutschland, über ganz Europa, über die ganze Welt bringen würde, keinen Zweck mehr, sich durch irgendwelche baulichen Bedenken vor dem entscheidenden Worte abschrecken zu lassen: Die Durchführung dessen, was die Imperialisten und Militaristen im Ellysee ausgehebt haben, bedeutet in näherer oder fernerer Zukunft den Krieg. Frankreich und die übrigen Mächte dürfen sich über die ganze Tragweite dessen, was man in Paris im Schilde führt, nicht einen Augenblick im Unklaren bleiben, und deshalb ist es gut und begrüßenswert, daß auch ein gründlich pazifistisches Organ wie die „Frankfurter Zeitung“ erklärt, „eine gewaltsame Störung der innerdeutschen Verhältnisse durch äußeren Druck müßte in Deutschland einen derartigen Zündstoff erzeugen, daß der Friede Europas im äußersten Maße gefährdet sein würde. Die Leute des Rheins leben Deutsche und nur Deutsche, die sich nicht in erster Linie als Rheinländer und Pfälzer, sondern als Bürger des einzigen Reiches fühlen, die auf ewige Zeiten ungeteilt sein wollen, die zu allen Zeiten kein wahr „ein einig Volk von Brüdern“. Hocherfreutlich ist das Echo, das dem unverhüllten französischen Imperialismus aus den befreiten Ländern zurückfließt. Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt in ihrer heutigen Morgenauflage einenflammenden Artikel der in dem Ruf endet: „Deutsche beiderseits des Rheins, lös! lös! seit je der Einheitsfront! Fort mit allem inneren Haber! Wer uns trennen will, soll auf Granit heißen!“ Das soll ein Wort sein und die Franzosen sollen es lassen stahn. Sie sollten auch gemerkt haben, daß unter dem Belagerungsdruck im Rheinland sich alle politischen Parteien in nationalen Fragen längst zu einer Einheitsfront zusammengefunden haben. Sie sollten es nicht übersehen haben, daß gerade der Führer der rheinischen Sozialdemokraten, Herr Sollmann, sich auf dem letzten Sozialdemokratischen Parteitag als einen Nationalen hinstellen lassen mußte und daß es wieder gerade der Vertreter der rheinischen Arbeiterschaft war, der am schwäbischen Front mache gegen jede Verunsicherung des Reichsabnenns durch einen Mann, der auch nur einmal in lockeren Beziehungen zu den Sonderbündlern gestanden hat. Alle diese Anzeichen bestärken nur in dem festen festen Vertrauen, daß keine Gewalt und Bedrückung unsere Volksgenossen am Rhein jemals mürbe machen kann. Fest steht und treu die Wacht am Rhein! Und für uns alle gilt für die Zeiten der Drohung und Gefahr, über dieser großen nationalen Frage allen kleinlichen inneren Haber in einer geschlossenen Einheitsfront unterzutauchen zu lassen. Ist jemand, der noch nicht merkt, daß der Feind nicht links oder rechts steht? Der Feind steht am Rhein! W. Sch.

## Die Konferenz von Lausanne.

**Nue Unterhändler. — Ein politischer Diebstahl.**

O. Paris, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Morgenblätter folgten gestern neue Nachricht aus Lausanne: Heute vormittag wird Dr. Beneš erwartet, um sich über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen zu unterrichten. Der englische Marinehauptmann, Bismarck, der während des Krieges das Geschwader vor Dover befehligte, ist gestern von London nach Lausanne abgereist. Der frühere Kabinettsschreiber



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

29. November

Nr. 554

## Der Dol'ar = Mk. 8354.06

### Wertpapierbörsen.

Devisen schwankend. — Aktien überwiegend fest.

hd. Frankfurt a. M. 29. November. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelschriftleitung). Die stürmische Aufwärtsbewegung, die an der Montagsbörsen verlor, vermöchte sich heute nicht fortsetzen. Zwar ließ sich der Verkehr bei feiner Gründlichkeit als recht freundlich kennzeichnen, doch nahm das Geschäft einen wesentlich ruhigeren Verlauf. Die Unsicherheit der Brüsseler Konferenz und die schwächer neigende Haltung der Deutschen wirkte hemmend ein.

Am Industriemarkt, der wieder stark in den Vordergrund gerückt, blieb, waren vereinzelt wieder sehr erhebliche Kurssteigerungen zu Tage, dienamlich am Elektromarkt sich stärker zeigten. In allz meinen läßt sich jedoch feststellen, daß das Interesse für Industriewerte unverändert stark bei lebhafter Nachfrage bleibt.

Der Devisenmarkt verlor schwanken bei geringen Umlägen. Der Dollar bewegte sich auf 8400—8350—8300 und 8350.

Von Montanaktien wurden höher Bubenus 6500, plus 500, plus 500, Gelsenkirchen 22500, plus 100. Lebhaft gefragt waren Mannesmann, die bei einem Kurs von 10900 1250 anzoomen. Pröhling 17900, plus 1400.

Niedriger wurden Deutsch-Luxemburg 15000 minus 5000, Haspener 56000 minus 5000. Von Oberösterreich schwächten sich Oberösterreich mit 11500, 1500, und Laurahütte mit 16000, 1000 ab. Weitere Regen 9300, plus 600. Begünstigt lag auch der Markt der chemischen Papiere. Anglo Guano 12500, plus 3200, Badische Union 8400, plus 200, Scheideanstalt 8490, plus 390, Höchster 7175, plus 175, Griesheim 6800 unverändert. Rütingerwerke 5100, plus 150, Solvayföhlung 5300 unverändert.

Elektrofirmen sind nicht einheitlich und zumeist niedrig. A.G. 5350 minus 50, Bergmann 3750, minus 350, Feilitz u. Guilleaume 5500 minus 275. Sehr fest verfehlte Aluminiatorne, die mit 12000 2700 höher wurden. Lüttich u. Kraft 4000, plus 500 unverändert fest gingen. Schiffahrtsnavige aus dem Verkehr haben 3650, plus 160. Nord, Elond 2350, plus 150.

Am Einheitsmarkt überwogen die Pluszeichen in beträchtlichem Umfang. Gefügt waren namentlich Heissdrössner, Zellstoffaktien, Maschinenfabrik Erlangen, von der Zupen, Aschaffenburg, Zellstoff 13500, plus 4300, Stoff Waldhof unverändert 10500, Folsmann 5100, plus 650, Hirsch Kupfer 7800, plus 300, Kleiner 1930, plus 190, Daimler 2000, plus 200, Esslinger Maschinen gefügt, 3760, plus 230, Rhein Metall 5010, Spinnerei Hammer 6000, plus 550, Offstein Zuder 5800, Wanzl u. Freitag 3400, Osius 35000.

Am Bankenmarkt erhielt sich Nachfrage für Bayerische und Rheinische Hypothekendarlehen, die stark gefügt waren. Anteile der Berliner Handelsgesellschaft 10000, plus 1000, Deutsche 5050, plus 450, Dresden 1525, Metallbank 8500, plus 90, Dörfers, Kredit 13700, plus 160. Am heimischen Rentenmarkt blieben sprozentige Reichsanleihe mit 870 unverändert, 3 prozentige Konso's niedriger 293 bis 300, 3½ prozentige Konjols 110, 3½ prozentige Bayern gefügt (127).

Ausländische Werte lagen durchweg fest. Stärkere Umsätze erzielten Türen und Merianer, Zollstürken 6250, Alte Lombarden 11700, fünfprozentige Lombarden 6200, Ungarische Gold 12000, Anatolier 5750, Tehuantepec 5800, Schantungsbahn 1790.

Stärkere Umsätze wies wieder der Markt der unnotierten Werte auf, von denen Ufa an der Spitze standen: 2400—2350—2500. Man hörte ferner Brown Boverie & Co. gefügt mit 1450, Mansfelder mit 8500, Stoedtli Gummi mit 1700, Tiag mit 1550. Im weiteren Verlaufe trat im Geschäft und in der Tendenz eine wesentliche Aenderung nicht hervor.

Berlin, 29. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelschriftleitung). Die Schwankungen und die unsichere Haltung der Deutschen gab der Börse im allgemeinen keine Anregung. Der Dol'ar fiel im Frühverkehr auf 8350, um später erneut auf 8300 anzusteigen. In der Börse begann er mit 8450 und schwächte sich später wieder auf 8415 ab. Dies daraus zu erledigen Abgabemenge beruhte anscheinend darauf, daß heute in Kiewer Feiertag ist, und die Marktnotierung ausblieb. Der Reichsbankansweis, der eine weitere Vermeidung des Notenumlaufes auf 61 Milliarden Papiermark ausweist, blieb im allgemeinen ohne Einfluß auf die Börsenbestimmung.

Am Montanmarkt war die Tendenz nicht mehr einheitlich, jedoch konnte man heute teilweise beträchtliche Kursausschläge beobachten. Insbesondere gilt das für einzelne oberösterreichische Werte, sowie für Braunkohlenfirmen. So stiegen u. a. Hohenlohe um 1450, Schlesischer Zink und Bergbau um 2000, Caro um 800, ferner Ilse um 1100, rheinische Braunkohlen um 2000. Riesbad um 4000, Rhein. Stahl um 6000, während andererseits Kattowitzer und Oberösterreich bis 2500, andere Werte etwas weniger herab.

Am Kalimarkt kennzeichnete sich die Stimmung bei Kursausschlägen bis annähernd 1000 als durchaus fest. Auch Chemie- und Werte vermittelten ihr Kursniveau mit Ausnahme der um 1400 erhöhten Oberflöten weiter zu bestätigen, jedoch im allgemeinen unter 1000 Prozent. Scheibendel und Ebersfelder gingen um 900, Chemische Hengen um 1100, Griesheim um 1500 und Agfa sogar um annähernd 4000 heraus.

Am Elektromarkt standen wiederum Akkumulatoren im Vordergrund des Interesses, die mit einem Kurs von 2450 über der letzten Schlussnotiz begannen. Auch Zetten & Guilleaume, Päge, Siemens & Halske, Päge und Kraft gingen bei erhöhten Kursen um. Von Waggonfabriken wurden Rathgeber und Gothaer (500 bezw. 800 plus) bevozugt.

Bon heimischen Renten setzten sprozentige Reichsanleihe eine etwa 3 prozentige Aufwertung auf 900 durch. Die übrigen Werte gingen nur um einige Prozente herab. Uneinheitlich gestaltete sich die Tendenz in ausländischen Renten, von denen beispielsweise beide Bagdad-Anleihen, Türkental, beide Lombarden und Tehuantepec fest lagen. Andere Anleihen hingegen, wie Majdonowit und Zollstürken Kurserhöhungen erlitten. Von sonstigen Valuatiawerten sind Baltimore um 1200 erhöht zu nennen.

Im weiteren Verlauf machten sich Ultimogefällstellungen geltend. Freiwillige Kolonial-Anteile 17500, Deutsch Petroleum 5626, Adler Kali 4500, Beiler Stahlwerke 4650, Benz Motoren 10750, Zellstoff Ummat 1600, Deutsche Luftfahrt 970, Halleiner Kali 4500, Hannoverscher Kali 4500, Horsa Lloyd 900, Helsberg Vorzug 6800, Karlsruhe 800, Krügershall 2900, Mansfelder Kuge 6450, Tiaa junge 1500, Ufa 500, Krügershall 2350, Zeitzer Chem. Werke 5300, Pomona 287000, Peters-

burger Int. Bank 2300, Russische Bank für ausländ. Handel 4900—5000, Int. Ital. Petroleum-Union 21000.

Mannheimer Werte vom 28. Nov. Im Verlauf der unnotierten Papier wurde die Tendenz sehr fest. Ufa, die mit 2000 einzestiegen bis 2450, ferner waren sehr fest Brown, Boveri, die mit 1250—1375 gehandelt wurden. Im einzelnen wird n genannt: Badische Motorlokomotive 650, Bammeltes Tapeten 1800, Brown, Boveri 1400, Erste Deutsche Namie 42000, Entreprix 65000, Gebr. Fahr 280, Kind Bronze 250, Germania Linoleum 13000, Gummi Nedar 250, Helvetia Konferenz 2000, Kne 3600, Raftatter W. mon 2800, Stahlwerke Mannheim 2800, Ufa 2450, Württem. Eisen 2600, Württ. El. Str. 6200, Bugatti 480, Oliva 1600.

### Waren und Märkte.

#### Bodenprodukte

##### Festigkeit an den Produktionsmärkten.

Karlsruher Produktmarkt vom 9. November. Der heutige Börsentreffung war sehr stark befestigt. Neben den Betreibern des Getreidehandels, der Getreidemühlenindustrie, sowie der Genossenschaften finden sich jetzt auch Landwirte und Kleinbauern in immer größerer Zahl an. Angesichts der hohen Devisenkurse war die Tendenz sehr fest. Der lebhabte Nachfrage stand nur geringes Angebot gegenüber. Man hört folgend: Preise (für 100 kg): Weizen, in ländl. 33000 aus 40—45 000, R. gegen 28000, Getreide 26000, Hafer, in ländl. 26—27000, ausl. 38000, Mais 34000. Der offizielle Mehlpunkt der Süddeutschen Mühlenvereinigung beträgt 51000 für 100 Kilo. Spezial-Mais; doch ist zu dem Preis keine Ware am Markt. Die Notierungen liegen auf 52—53000 Mark.

hd. Berlin, 29. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelschriftleitung). Die Devisenkarte war hier nicht unerheblich höher, als die Newyorker Marktnotiz sich ausrechnet, und wenn auch die höchsten Dollarpreise im Verlauf der Börse sich nicht beaufreten, so war die Tendenz des Produktionsgeschäfts, die oft in nachträglich schwächer gewesen war, heute im Durchschnitt als fest zu kennzeichnen. Weil es war für Berliner Mühlen mehr begehrt und auch v. bes. deutlich für Süddeutschland gefragt. Für Roggen zeigte sich Begehr nach Mitteldeutschland. Auch wurde besonders in späteren Lieferungen mehr umgesetzt. Das leit einzigen Tagen bestehen. e. Berlin z Müllerkreis ist noch nicht beigelegt. Gerade war bei lebhafter Nachfrage in guter Ware weiter fest. Für Hafer traten die Notierungen hoch.

Die amtlichen Notierungen: (Mai 8 pro 50 Kilo brutto): Weizen, märk. 14500—15000; R. 14400—14700; Tendenz steigend. Sommergerst: 12000—13500; Tendenz steigend. Mais, ab Berlin, 15700—16100; Tendenz steigend. Hafer, märk. 18000—14400; Tendenz steigend. Weizenmehl 38000—45000; Tendenz steigend. Roggenmehl 34000—37000; Tendenz steigend. Weizenstroh 7600—7800; Tendenz steigend. Mais 24000 bis 25600. Brotstoff-Erben 26000—27000. Kleine Spezial-Erben 23000—24000. Getreidestoffen 17000—18000. Weizen 19500—21000. Lupinen, blaue, 16000 bis 17000; gelbe 17000—18500. Rapstullen 9000—9500. Trockenfutter 6200—6300.

Rauhfutternotierungen (nicht amtlich, alles pro 50 Kilo ab Station): Drahtgewebe Roggen- und Weizenstroh und Haferstroh 5500 bis 5700, bindadengepreistes Roggen- und Weizenstroh 5200—6300, gebündeltes Roggenlangstroh 5300—5400, loses und gebündeltes Grummstroh 5100—5200, Häcksel 6000—6200, handelsübliches Heu 3000—3100, gutes Heu 3400—3500.

#### Textilien

Baumwolle, Bremen, 23. Nov. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle fulls middling good Colour 28 mm Staple lolo 5364 M. nominell pro Kilo.

#### Metalle

Berliner Metallmarkt vom 29. Nov. (Eigener Drahtbericht). Alle pro ein Kilo. Elektrolytlupfer 272, Raffinadylupfer 2200—2300, Original-Hüttenwischblei 900—950, Original-Hütten-Rohzink, Preis im freien Verk. hr 1800—1600, Remesel-Pattensenf von handelsüblicher Beschaffenheit 1200—1300, Original-Hütten-Aluminium 3270, Original-Hütten-Aluminium in Walz oder Drahtbarren 3294, Banzaun, Straßzäune, Australzäune im Verkaufsmahl 6500—6600, Hüttenzinn 6400—6500, Niemittel 4300—4400, Antimon Negruis 850—900, Silber in Barren (1 kg. fein) 160—165, Platin 19000, Oberz. Zink 1215,67.

### Industrie und Handel.

Die Kraftwagen-A.G. Mannheim wurde mit 20 Mill. Aktienkapital gegründet. Die Aktien sind zu pari von den elektrischen KraftverSORGUNGS-A.G. Mannheim, der Motor-A.G. für angewandte Elektrizität Baden (Schw.), der rheinischen Creditauf in Mannheim, der Aden in Leipzig und der Brown, Boveri u. Co. A.G. in Mannheim übernommen. Den ersten Aufsichtsrat bildeten die Herren Direktor Dr. Walter Boveri, Baden (Schw.), Vorsitzender Kommerzienrat Dr. Karl Jahr, Mannheim, stellvertretender Vorsitzender: Kommerzienrat Dr. August Döhrheimer, Baden (Schw.), Director Dr. Fritz Kuntz, Bad. (Schw.), Director Dr. Karl Gaa, Mannheim, Bankdirektor Josef Hohenemser, Mannheim, Aufsichtsrat Dr. Paul Rödiger, Frankfurt a. M., Director Wilhelm Weiß, Leipzig. Zum ersten Vorstand wurde Herr Karl Günther, Mannheim bestellt.

Am Montanmarkt war die Tendenz nicht mehr einheitlich, jedoch konnte man heute teilweise beträchtliche Kursausschläge beobachten. Insbesondere gilt das für einzelne oberösterreichische Werte, sowie für Braunkohlenfirmen. So stiegen u. a. Hohenlohe um 1450, Schlesischer Zink und Bergbau um 2000, Caro um 800, ferner Ilse um 1100, rheinische Braunkohlen um 2000. Riesbad um 4000, Rhein. Stahl um 6000, während andererseits Kattowitzer und Oberösterreich bis 2500, andere Werte etwas weniger herab.

Am Kalimarkt kennzeichnete sich die Stimmung bei Kursausschlägen bis annähernd 1000 als durchaus fest. Auch Chemie- und Werte vermittelten ihr Kursniveau mit Ausnahme der um 1400 erhöhten Oberflöten weiter zu bestätigen, jedoch im allgemeinen unter 1000 Prozent.

Scheibendel und Ebersfelder gingen um 900, Chemische Hengen um 1100, Griesheim um 1500 und Agfa sogar um annähernd 4000 heraus.

Am Elektromarkt standen wiederum Akkumulatoren im Vordergrund des Interesses, die mit einem Kurs von 2450 über der letzten Schlussnotiz begannen. Auch Zetten & Guilleaume, Päge, Siemens & Halske, Päge und Kraft gingen bei erhöhten Kursen um.

Von Waggonfabriken wurden Rathgeber und Gothaer (500 bezw. 800 plus) bevozugt.

Bon heimischen Renten setzten sprozentige Reichsanleihe eine etwa 3 prozentige Aufwertung auf 900 durch. Die übrigen Werte gingen nur um einige Prozente herab.

Uneinheitlich gestaltete sich die Tendenz in ausländischen Renten, von denen beispielsweise beide Bagdad-Anleihen, Türkental, beide Lombarden und Tehuantepec fest lagen. Andere Anleihen hingegen, wie Majdonowit und Zollstürken Kurserhöhungen erlitten. Von sonstigen Valuatiawerten sind Baltimore um 1200 erhöht zu nennen.

Im weiteren Verlauf machten sich Ultimogefällstellungen geltend.

Freiwillige Kolonial-Anteile 17500, Deutsch Petroleum 5626,

Adler Kali 4500, Beiler Stahlwerke 4650, Benz Motoren 10750, Zellstoff Ummat 1600, Deutsche Luftfahrt 970, Halleiner Kali 4500, Hannoverscher Kali 4500, Horsa Lloyd 900, Helsberg Vorzug 6800, Karlsruhe 800, Krügershall 2900, Mansfelder Kuge 6450, Tiaa junge 1500, Ufa 500, Krügershall 2350, Zeitzer Chem. Werke 5300, Pomona 287000, Peters-

burger Int. Bank 2300, Russische Bank für ausländ. Handel 4900—5000, Int. Ital. Petroleum-Union 21000.

Mannheimer Werte vom 28. Nov. Im Verlauf der unnotierten Papier war die Tendenz sehr fest. Ufa, die mit 2000 einzestiegen bis 2450, ferner waren sehr fest Brown, Boveri, die mit 1250—1375 gehandelt wurden. Im einzelnen wird n genannt: Badische Motorlokomotive 650, Bammeltes Tapeten 1800, Brown, Boveri 1400, Erste Deutsche Namie 42000, Entreprix 65000, Gebr. Fahr 280, Kind Bronze 250, Germania Linoleum 13000, Gummi Nedar 250, Helvetia Konferenz 2000, Kne 3600, Raftatter W. mon 2800, Stahlwerke Mannheim 2800, Ufa 2450, Württem. Eisen 2600, Württ. El. Str. 6200, Bugatti 480, Oliva 1600.

zu 600 p.C. im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten werden sollen, während die restlichen 10 Mill. von der Verwaltung bestmöglich verwendet werden, wurde auf Antrag eines Aktionärs nach 1½ stündiger Debatte abgelehnt. Der bürgerliche Aktionär verlangte, daß sämtliche Aktien den Aktionären zu einem von der Verwaltung zu bestimmenden Kurs, der aber höher als 600 p.C. sein sollte, angeboten würden. Die Diskussion, die zum Teil sehr stark persönliche Formen annahm endete damit, daß dem betreffenden Aktionär das Wort entzogen wurde. Von der Versammlung wurde sodann folgender Antrag gestellt und angenommen: Von den neuen Aktien werden 50 Mill. den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 600 p.C. angeboten. Die restlichen 10 Mill. sollen ebenfalls zur Verfügung der Aktionäre gehalten werden. Der Kurs für die 10 Mill. bestimmt die Verwaltung, doch wird er wahrscheinlich zwischen 3 und 4000 p.C. liegen. Es kann sodann auf jeden alle eine neue Aktie bezogen werden. Das Beurteilungsrecht gilt sowohl für das alte als auch das neu geschaffene Kapital. Nach Annahme dieses Anteils wurde von einem Mitglied des Ausschusses der Aktionärsgruppe der Antrag gestellt, 5½ Mill. Vorzugsaktien mit 20 festen Stimmrechten zu schaffen, die in der Hauptversammlung zu vereilen, die Aktionärsgruppe der Continentalen Cautionssocietät. Dieser Antrag des Ausschusses wurde von Beiratsmitgliedern und Arbeitnehmern Aktionärsgruppe abgelehnt. Eine einzuwerfende Weile als Aktionäre erstritten, unterstützt. Eine n einzuberuhende Weile als A. G. soll über diesen Antrag Bescheid fassen.

### Banken und Geldwesen.

Sch

